

In der Schelklinger Narrenhalle kracht es gewaltig

Waldhutzla und Gäste bieten viel fürs Auge und noch mehr fürs Ohr - DJ Phil House legt Scheiben ein



Von Kurt Efinger

SHELKLINGEN „Winteraustreiben im Sinne der schwäbisch-alemannischen Fasnet“ ist nach deren eigenem Bekunden einer der Daseinszwecke der Schelklinger Waldhutzla. Das Ziel haben sie zwar noch nicht erreicht, am Freitag aber beim Brauchtumsabend in der voll besetzten Stadthalle mit aller Macht angestrebt.

„Eintritt nur für Hästräger“ war am Eingang zu lesen. Dass es sich dabei nicht um Werktags- oder Sonntagshäs, sondern ausschließlich um Fasnetshäs handelte, sah man bei näherem Hingucken sofort. Alle Besucher waren narrenzünftig korrekt gekleidet. Nur dem Mitarbeiter der Schwäbischen Zeitung wurde sein Werchtighäs nachgesehen. Er kam schließlich zum Arbeiten. Dieses machte hier aber richtig Spaß, denn es war eine ausgesprochen vergnügliche Veranstaltung.

Was im Saal nicht gut ankam, war gepflegte Unterhaltung. Dafür und zum Rauchen war vor der Halle Gelegenheit. Drinnen aber war bei gedämpftem Licht im Saale optisch und akustisch die Hölle los. Originelle Kostüme, wo man hinsah, erfreuten das Auge, und das Ohr wurde durch ausreichende Beschallung vor dem Einrosten bewahrt.

Die ganze Show hindurch gefragt waren DJ Phil House und Zunftmeister Kai Heuschmid. Der eine legte zu den Maskentänzen die jeweils passende Scheibe ein, der andere sagte die Auftritte an. Solche hatten die Schelklinger Waldhutzla, die Münsinger Hungerberghexen, die Oberdischingr Malefizweiber, die Erminger Hohlwegtrapper, die Westerheimer Interessengemeinschaft Fasnet, die Oberdischinger Schlossgeister und die Illerberger Wasamolle.

War schon die Münsinger „Hexakabell“ eine unüberhörbare Supernummer, so bot die Blech Beat Gugga aus Oberelchingen die nicht überbietbare und ohrenschmalzzerbröselnde Schrägdisphonie erster Klasse. Auch optisch waren die elegant geschminkten Gesichter ein Hingucker. Die Schelklinger Brass-Band rundete rundete die Show ab. DJ Phil House heizte dem Publikum weiter bis weit in die Nacht hinein ein.

(Erschienen: 12.01.2014 20:50)